

Kleine Mitteilungen

Dennrered und Dreffreiter. Im Jahre 1606 erhielten die herrschaftlichen Drescher zu Ringingen für die Pflgelhenke 1 Pfd. Heller verehrt und „von Dennreren aufzumachen“ 6 Schilling Heller. Unter „Dennrairede“ versteht man heute in R. das nach dem Dreschen auf der Tenne mit dem Rechen zusammengezogene Kurzstroh usf. Unter den Dreschergeräten sind auch zwei „Dreffreitern“ erwähnt. Dreaften heißt man das Säubern der Frucht mittels eines engen Siebes, durch das beim „räaden“ das kleine Unkraut durchfällt, das „Brietz“ sich aber oben zusammenschiebt, daß man es mit der Hand abheben kann. Niederreitern dagegen bedeuten keine Geräte, sondern kleine, nicht ganz vollwertige Fruchtkörner. So wurden z. B. am fürstenbergischen Kasten zu Trochtelfingen von Georgi 1605—06 für Fron- und Armenleutenbrot, auch den Hunden an Niederreitern verbraucht: 150 Scheffel (à 173,45 Liter) Vesen. Kr.

Ein *Judenbrunnen* in Hechingen wird 1627 erwähnt. Er befand sich vor dem Oberen Tor, nächst der Stadtmauer. (Audienz-Protokolle.) M. Sch.

Bildhauer Zachaus Daubenschmidt hatte über 20 Jahre lang Aemter der Stadt Hechingen inne. So war er 1621/22 bei den Achtern, anschließend bei den Vierern und von 1627 bis 1644 saß er im Gericht. Nebenbei war er auch einige Jahre, 1636—41, Heiligenspfleger. Beim Jahrgericht am 17. Januar 1645 wird er als krank unter den Abwesenden geführt. Ein vor seinen Namen gesetztes Kreuz besagt uns, daß er im Laufe des Jahres 1645 gestorben ist. — Die in Nr. 10, 1937 dieser Blätter gebrachte Notiz, daß eine im Taufregister genannte *Anna Daubenschmid* wohl seiner II. Ehe entsprungen sei, muß heute als irrig bezeichnet werden. Sie ist eine Tochter seines Bruders, des Bildhauers *Joachim Daubenschmidt* und seit 1. 10. 1641 mit *Jakob Fixlin* von Hechingen verheiratet. — Bereits 1580 wird unter den Richtern der Gemeinde Ringingen ein Namensträger, nämlich *Kaspar Daubenschmidt*, genannt. (Audienz-Protokolle.) M. Sch.

Exemplarische Strafe. Im August des Jahres 1781 wurde *Johannes Höfler*, des schwarzen Maurers Sohn und *Anton Killhardt*, ledig von Hettingen, vom Feldschütz in Hechingen angetroffen, wie sie „einiges entwendete Obs“ nach Hause trugen. Hierfür erhielten sie 9 Tage Arrest. Dieses Urteil wurde von S. Hochf. Durchlaucht noch eigenhändig, wie folgt, erweitert: Wir finden das Betragen von Obsdieben also beträchtlich wegen denen vielen ergangenen Verbotten, daß wir zwar vor diesmal die Straf durch den Scharfrichter nachsehen wollen, jedoch sollen sie mit umgehungenen Aepfeln auf dem Lasterstuhle durch zwei Marktage gestellet werden, und nach verfluß dessen, allzeit mit 20 empfindlichen Streichen auf den hinteren abgestraft werden durch den Stadtknechten in gegenwart des Stadtschultheißen, andern zum Exempel! M. Sch.

Besprechungen

Göhringer: Donauversinkung / Aachquelle (Bühl, Konkordia, 1936, 8°, 32 S., Abb., Ktn.).

Die eigenartige Naturerscheinung der Donauversinkung geht nicht nur mit ihren Folgen, dem niedrigen Wasserstand des Flusses, uns an, sondern auch deswegen, weil auch in Hohenzollern einige Versickerungsstellen sind. Das vorliegende Schriftchen von einem Fachmann, der sich viel mit diesem Karstproblem beschäftigt, will vor allem dem Naturfreund und Besucher der Gegend einen klaren Einblick in diese Erscheinung geben, ohne ein selbständiger Forschungsbeitrag über sie sein zu wollen. Dr. Senn.

Karte des Deutschen Reiches 1:100 000, Blatt 646 Ueberlingen, hrsg. vom Reichsamt für Landesaufnahme (Berlin, ebenda, 1933).

1895 im Zuge der preußischen Landesaufnahmen erstmals herausgegeben, liegt jetzt diese neuerdings berichtigte Umdruckausgabe vor. Sie umfaßt, in der alt bekannten und zuverlässigen Weise ausgeführt, Hohenzollern südlich einer Linie Meßkirch—Habstal und westlich von Habstal—Heiligenberg. Dr. S.

Die Kunstdenkmäler in Württemberg, Kreis Saulgau (Stgt., Deut. Verlags-Anstalt, 1938, gr. 8°, 164 S., 110 Tafeln und 33 Text-Abb., 12 RM).

Dieser neue schöne Band des in überaus rascher Folge erscheinenden württembergischen Kunstinventarwerkes ist von *W. von Matthey* bearbeitet worden. Die Ausstattung ist vorzüglich, die Bebilderung auf Glanztafeln fast verschwenderisch und alles Wichtigere klar und sauber vor Augen stellend. Nach einer kurzen Einführung, die neben einer geschichtlich-kulturgeschichtlichen Uebersicht, soweit sie für die kunstgeschichtliche Erfassung bestimmend mitwirkte, auch eine zusammenfassende Darstellung der Kunstgeschichte des Kreises selber gibt, und nach einer kurzen Bibliographie desselben, folgen in alphabetischer Anordnung die Orte selbst. Jeder von ihnen in gleichbleibender Disposition abgehandelt, d. h. alles kunstgeschichtlich irgendwie Bemerkenswerte in knappster-straftster Weise beschrieben. Alles Vorgeschichtliche bleibt unbehandelt. Namens-, Künstler- und Ortsregister erschließen den Band aufs Beste. Bei den engen Beziehungen des behandelten Gebietes zu dem unserigen ist das Werk für unsere Kunstfreunde schlechterdings unentbehrlich. Dr. Senn.

Nied, Edm.: Südwestdeutsche Familiennamen (Frbg., Herder, 1938, 8°, 159 S., 3,80 RM).

„Urkundlich gesammelt, kulturgeschichtlich beleuchtet und sprachlich gedeutet mit Tausenden von sippengeschichtlichen Nachweisungen“: so kennzeichnet der Untertitel dieses Büchlein, dessen Inhalt im wesentlichen bereits 1937 im 20ten Heft der „Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar“ erschienen ist. Nicht weniger als 733 Ortsnamen und fast 4000 Familiennamen werden in seinen vier Abschnitten über vererbte Taufnamen, geographische Herkunftsnamen, Eigentums- und Uebernamen, Namen von Stand, Amt und Gewerbe behandelt. Besonders ansprechend sind die kritischen Betrachtungen S. 103—105 über die Namensforschung und die ja besonders großen Schwierigkeiten einer einwandfreien Methodik für sie, die zu dem Versuch dieses neuen Namensbuches Zutrauen wecken. Dr. Senn.

Schwäbisches Heimatbuch 1938. Hrsg. vom Bunde für Heimatschutz in Württemberg und Hohenzollern (Stgt., Selbstverlag, 1938, 8°, 224 S. u. 38 S., 172 Abb., 6 RM).

Es wird nur wenige wahrhafte Freunde unserer Heimat geben, die nicht Jahr für Jahr die schöne Gabe des Bundes für Heimatschutz mit Spannung erwarten, und wohl kaum jemand, der von ihr je enttäuscht ist. Ausstattung wie Inhalt entsprechen sich in ihrer Güte und Gediegenheit vollständig! Von den vielen Arbeiten in dem vorliegenden Jahrgang sei nur auf wenige hingewiesen, etwa auf die über die Erforschung bäuerlicher Baukultur in Deutschland von *Wolf*, über das Schwäbische Wörterbuch von *R. Kapff*, über den Quellkult in Schwaben von unserem Landsmann *A. Pfeffer* usw. Auch in der „Chronik“ und den „Mitteilungen“ ist eine Fülle wichtigster Anregungen enthalten. Reichhaltig wie immer ist der Jahresbericht der württ. Landesstellen für Denkmalspflege und Naturschutz. Aufsätze, die nur Hohenzollern gewidmet sind, vermisste ich diesmal völlig. Ein Wort der Empfehlung hieße wohl Eulen nach Athen tragen! Dr. Senn.

Verlag der Hohenzollerischen Blätter, *Holzinger & Co*, Hechingen, Erscheinungsort Hechingen, monatlich eine Nummer.
Verantwortlicher Schriftleiter: *W. Sauter*, Hechingen.

Bezugspreis im Jahr RM 2,50 zuzüglich 30 Rpf Versandkosten, zahlbar an Verlag *Holzinger & Co*, Postscheckkonto: 821 Stuttgart.
Anzeigen werden nicht aufgenommen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigungen.
Abbestellungen nur zum Jahresende mit monatlicher Frist.